

stäbe Schnüre hängen und diese oberhalb der Schäfte am Webstuhlgestell befestigen. Diese Schnüre macht man so lang, dass sie straff werden, sobald ihre Schaftstäbe sich bis zu einer gewissen Tiefe gesenkt haben. Sie gestatten alsdann ebenso wie ein Rost den Schäften zwar ziemlich grosse Hebung, hingegen nicht ebensolche Senkung. Mit solchen Hilfsmitteln, oder bei sehr festen Kettenfäden und starken Kettenspannungen auch ohne solche können sich der Fig. 6 zufolge die Tiefstäbe von der geschlossenen Kegelstellung aus nur 30 mm abwärts bewegen. Man hatte demnach bei dem Vorrichten des Stuhles die geschlossene Kehle 15 mm nach unten hin in den Sack gehängt. Es mussten sich alsdann die Oberschäfte 60 und die Unterschäfte 30 mm weit bewegen, bis die Kehle fertig wurde, bis also die oben und unten liegenden Kettenfäden gleich stark angespannt wurden. Weil nun die niedergehenden Schäfte 3 und 6 sich nur um 30 mm senken können, die Schäfte 1 und 4 die Rollenriemen hingegen 60 mm hoch zu ziehen suchen, so werden sich die Rollen zunächst an ihren Umfängen gemessen um 30 mm drehen, müssen hierdurch die Schäfte 3 und 6 bis herunter in ihre tiefsten Stellungen sich begeben, und werden zuletzt die Rollen sich noch etwas heben. Solches ist dadurch ermöglicht, dass die Rollen f_1 und g_1 an beweglichen Hebeln e_1 angebolzt sind. Diese Hebel werden mit den Rollen und ihren kurzen Armen steigen. Die Grösse solchen Hochganges ergibt sich aus dem Folgenden.

Die linken Rollenriemen der Fig. 7 steigen nach den ersten 30 mm nochmals um 30 mm, die rechten Riemen senken sich zuerst um 30 mm, können sich alsdann aber nicht mehr bewegen, sie ruhen also und es werden infolgedessen die Achsen der Rollen steigen müssen. Dieser Hochgang ist halb so gross, als sich die rechten Riemen noch senken sollten, woran sie aber gehindert wurden. Das Resultat ist der Hochgang der Achsen der Rollen f_1 und g_1 im Betrage von je 15 mm. Zufolgedem schwingen die langen Hebelarme von e_1 nach unten hin, und weil sie doppelt so lang sind, als die kurzen Arme, und an ihren Enden die Schäfte 2 und 5 angeschnürt sind, werden die letzteren sich um das Doppelte, also um $15 \cdot 2 = 30$ mm senken müssen. Hierdurch ist nach den obigen Voraussetzungen die Kehle für den ersten Schuss fertig gestellt.

Bei dem zweiten Schuss sollen der Fig. 2 zufolge die Flügel 2 und 5 steigen und die Schäfte 1, 3, 4 und 6 sollen sinken. Das Tritt-excenter k hebt jeden der beiden Flügel 2 und 5 um 60 mm; der unteren Hebelanschnürung an e_1 zufolge steigen die Enden der langen Arme von e_1 um 60 mm und sinken andererseits die Rollachsen um die Hälfte davon, also um 30 mm. Es werden somit durch die Rollen f_1 und g_1 die sämtlichen vier Stück daran hängenden Schäfte 1, 3, 4 und 6 sich 30 mm nach unten hin bewegen.

Für den dritten Schuss sollen die Flügel 3 und 6 sich um 60 mm heben und die Schäfte 1, 2, 4 und 5 sollen 30 mm tief sinken. Der Vorgang dabei ist ganz der nämliche, als der bei dem ersten Schuss angegebene.